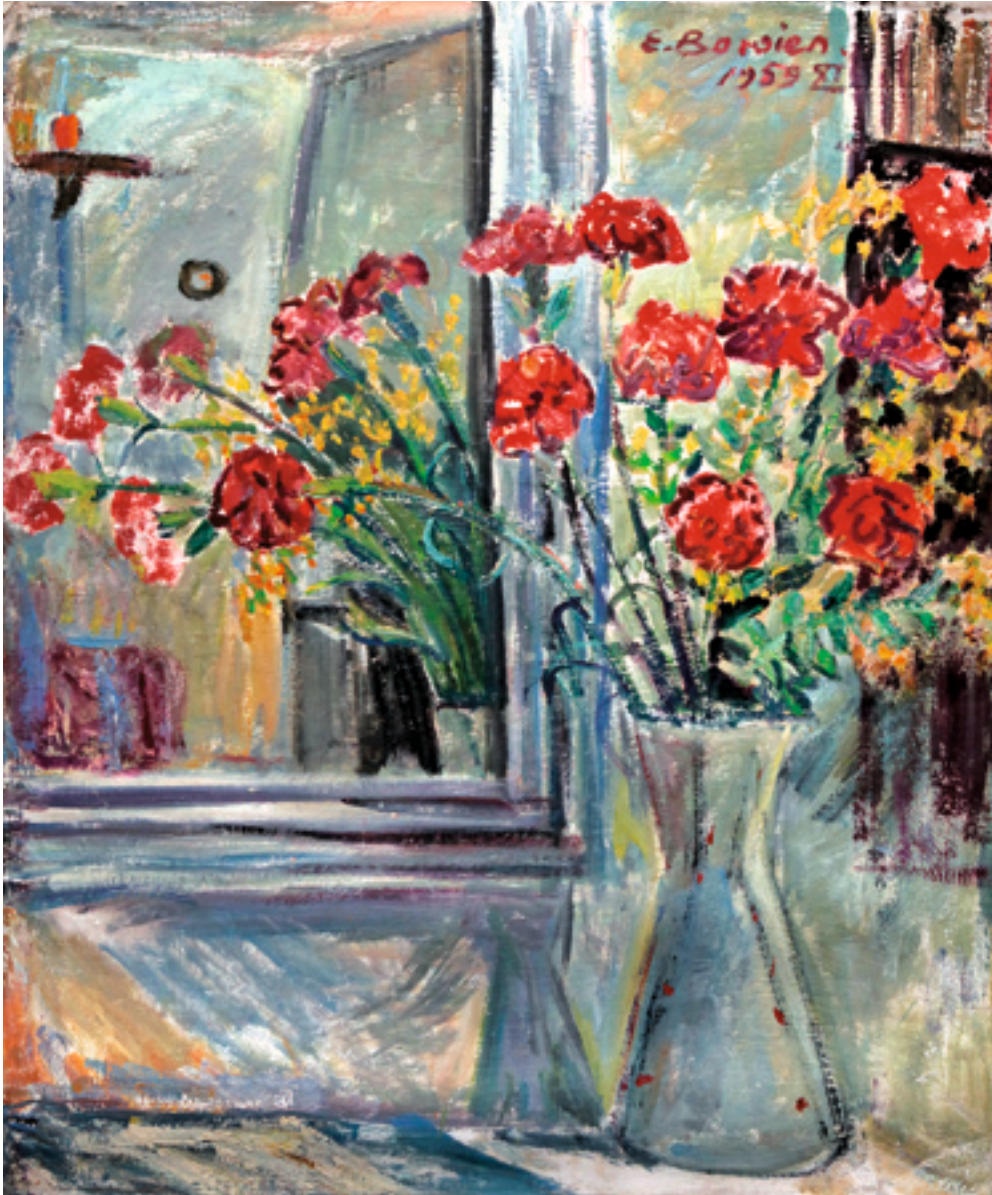


Ein reiches kulturelles Erbe wird durch eine Auszeichnung in europäischer Dimension gewürdigt.

Die Solinger Künstlerkolonie „Schwarzes Haus“ ist Partner Member in der „European Federation of Artist Colonies“

Übergabe der Aufnahmeurkunde durch die euroart-Generalversammlung an die 'Bettina Heinen-Ayech Foundation'



Erwin Bowien; Blumenstilleben, Öl auf Leinwand, 1959 © Haroun Ayech

Es eint sie das Bestreben, das über Jahrzehnte aufgebaute europäische Erbe bestmöglich zu erhalten und es für jede Art von Begegnungen mittels Kunst und Kultur fördern, mit dem Ziel an einem dauerhaften Frieden in Europa mitzuwirken: Die Rede ist hier vom europäischen

Projekt euroart, einem Zusammenschluss von fast 50 Künstlerkolonien aus 16 europäischen Ländern, sowie der von „Impressionisms Routes“ geschaffenen Netzwerkstruktur. Die Solinger Künstlerkolonie „Schwarzes Haus“ wurde nun 'Partner Member' in der „European

Federation of Artist Colonies“ und durfte dies als eine Auszeichnung in europäischer Dimension begreifen, als am 14. Oktober 2023 auf der Generalversammlung von euroart in Murnau die Urkunde für die Aufnahme der Solinger Künstlerkolonie „Schwarzes Haus“ an die 'Bettina Heinen-Ayech Foundation' überreicht wurde. Hendrik Wüst, seines Zeichens Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, begleitete diese Würdigung mit seinen Glückwünschen. So ist doch die Aufnahme dieser deutschen Künstlerkolonie ein Vorgang von nationaler, letztendlich europäischer Dimension, und nicht nur von regionaler Bedeutung; vornehmlich auch deshalb, da der Gründer der Solinger Künstlerkolonie, der Maler Erwin Bowien, ein Gegner und Verfolgter des nationalsozialistischen Unrechtsregimes war. Die Solinger Künstlerkolonie „Schwarzes Haus“ verdankte seinerzeit ihre Entstehung dem Engagement und der Anziehungskraft von Intellektuellen und Freigeistern. Insbesondere auch dem Wirken einer gebildeten und emanzipierten Frau, Erna Heinen-Steinhoff (1898-1969), die zu Anbeginn der 1920er Jahre als Muse der schönen Künste in Solingen einen literarischen Salon in der Manier des 19. Jahrhunderts schuf, einem angesagten Treffpunkt für Malerinnen und Maler, Literaten, Musiker und Intellektuelle. Gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Wirtschaftsjournalisten und kunstsinnigen Lyriker Hanns Heinen (1895-1961) erarbeitete sich gerade Erna Heinen-Steinhoff den Ruf einer überaus bedeutenden, nachhaltigen

Weitere Infos:

www.museum-schwarzes-haus.com
www.bettina-heinen-ayech-foundation.com
mail@bettina-heinen-ayech-foundation.com

Förderin der Künste. Zu den literarisch tätigen Protagonisten des „Schwarzen Hauses“, gesellten sich im weiteren noch drei Maler: Erwin Bowien (1899-1972), Bettina Heinen-Ayech (1937-2020) und Amud Uwe Millies (1932-2008). Gemeinsam bildeten die drei malenden Akteure der Kolonie das so genannte „Maler-Dreigestirn“ von Solingen. Sie schufen Porträts, Landschaften oder Stadtansichten und hielten Szenerien des Alltags bildhaft fest. Ihre Motive fanden sie dabei im Bergischen Land, später auch auf gemeinsamen, ausgedehnten Reisen, welche die Künstlerkolonisten regelmäßig nach Sylt, Skandinavien, in die Schweiz oder nach Paris führten. Gemalt haben sie stets vor Ort, „Pleinair“ in der Natur, da es für sie galt, mittels Ölfarben, Pastellkreide und Aquarellfarben auch das jeweilige Licht samt der Atmosphäre unmittelbar festzuhalten. Die Kunsthistorikerin Cristina Streckfuss schrieb über die Kolonie: „Riskiert man dann noch einen Blick bis hin nach Murnau, der Heimat des „Blauen Reiter“ der Künstlergruppe um Gabriele Münter und Wassily Kandinsky, dann ist die Solinger Künstlerkolonie geistig eher verwandt mit den avantgardistischen Pariser Salons im Kreis um Pablo Picasso, Gertrude und Leo Stein, mit deren regelmäßigen Zusammenkünften in der Rue de Fleurus“. Doch nicht nur künstlerisches Schaffen prägte den Geist der Künstlerkolonie. Deren erster Maler, Erwin Bowien, war von jeher ein überzeugter Europäer - lange bevor diese



Die Muse - Erna Heinen-Steinhoff ca. 1917
© Haroun Ayech

Idee im Nachkriegseuropa populär wurde - und somit seiner Zeit weit voraus. Er hatte immer den internationalen Dialog der Kulturschaffenden und das allseitige Miteinander über Landes- und kulturelle Grenzen hinweg im Blick, gerade auch in unübersichtlichen und wirren Zeiten, die von Verfolgung, Exil, Vertreibung, kriegerischen Ereignissen und Umbrüchen gekennzeichnet waren. Bowien verließ aufgrund der politischen Entwicklung im Jahr 1933 Deutschland, um

ins holländische Exil zu gehen. Die Reichskulturkammer erließ ein Ausstellungsverbot und ließ seine Bilder durch die Gestapo beschlagnahmen. Nach der Besetzung der Niederlande durch die Wehrmacht musste er abtauchen und überlebte den Krieg versteckt im Allgäu, in Süddeutschland. Nach 1945 gründete er die Künstlerkolonie und setzte sich als Europäer für die Völkerfreundschaft ein. Auch seiner wichtigsten Schülerin, Bettina Heinen-Ayech, war es ein großes Anliegen, Kulturen einander näherzubringen. In ihrem Fall waren es die beiden Seiten des Mittelmeerraums, Orient und Okzident. Ihr Werk und Wirken erfuhr zahlreiche Ehrungen eine umfangreiche Sammlung ihrer Werke ist zudem im Besitz des 'Nationalmuseums der Schönen Künste' in Algier. Ein Teil des Weltbürgertums wollte Amud Uwe Millies sein, der dritte im Bunde der Künstler. Er war bestrebt, das Leben und die Kulturen ferner Ländern kennen- und verstehen zu lernen. Millies war fasziniert vom Nahen und Fernen Osten sowie dem amerikanischen Kontinent. Dem Vermächtnis dieser Protagonisten der Künstlerkolonie des „Schwarzen Hauses“ hat sich mit der 'Bettina Heinen-Ayech Foundation' eine gemeinnützige Stiftung verschrieben, damit das große künstlerische Schaffen der Künstlerkolonie für zukünftige Generationen erhalten bleibt und dem Anliegen dieser Künstler, den internationalen Dialog der Völker und Kulturen über das Medium Kunst zu fördern, auch künftig entsprochen wird.



Erwin Bowien;
Beim Zeichnen am schwarzen Haus, 1953
© Haroun Ayech



Bettina Heinen-Ayech; Beim Malen in den algerischen Bergen bei Guelma; 1978
© Haroun Ayech



Amud Uwe Millies; Beim Zeichnen in Lonato; 1964
© Diana Millies